



Kober 125 AA

Abstammung: *Vitis berlandieri* x *Vitis riparia*

Herkunft

Die aus der Telekischen Unterlagenselektionsarbeit entstammende Sorte »125 AA« wurde Anfang des 20. Jahrhunderts vom österreichischen Weinbauinspekteur Franz Kober in Wien weiterhin züchterisch bearbeitet.

Kober kennzeichnete alle Typen mit einem besonders kräftigen Wuchs mit Doppelbuchstaben. In der Gruppe der Form AA selektionierte er die Stocknummern 8 und 125, wobei sich Stock 125 als vitaler und wuchskräftiger herausstellte. Bereits 1916 wurde diese Selektion von Alfred Dümmler in weinbaulichen Versuchen in Durlach geprüft und 1929 in Baden zum Anbau zugelassen. Ab 1936 erfolgte die Freigabe der Kober 125 AA für den gesamten deutschen Weinbau.



Schon sehr früh wurde mit der Klonenselektion begonnen und vom Weinbauinstitut Freiburg der Klon 26 ausgelesen. In Geisenheim geht die Selektion von Einzelstöcken dieser Unterlage auf das Jahr 1962 zurück. Die Auslese der fünf heute beim Bundessortenamt für Geisenheim eingetragenen Klone erfolgte 1967. Seit dem Jahre 1974 ist das Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim als weiterer systematischer Erhaltungszüchter der Unterlagsrebsorte »*Vitis berlandieri* x *Vitis riparia* 125 AA« in die Sortenliste eingetragen mit den Klonen 1 Gm, 2 Gm, 3 Gm, 4 Gm und 5 Gm.

Anbau und Verwendung

Die Unterlage »125 AA« findet vor allem in Deutschland und Österreich, sowie in einigen osteuropäischen Ländern Verwendung. Sie wird zunehmend aber auch in Norditalien und in der Balkanregion angebaut. Sie ist eine Unterlage mit einer hohen Wüchsigkeit, die bei blütempfindli-



chen Ertragsrebsorten den Beerenansatz nicht beeinträchtigt.

Ihre guten Veredlungseigenschaften und hervorragende Bewurzelungsfähigkeit, sowie ihre erhöhte Kalk- und Trockentoleranz und ihr gutes Nährstoffaneignungsvermögen sind Gründe für die steigende Beliebtheit dieser Sorte bei den deutschen Winzern. Sie weckt durch ihre günstigen weinbaulichen Eigenschaften auch zunehmend das Interesse der Winzer im Ausland.

Bezüglich ihrer Wuchskraft gleicht sie in etwa der »5 BB«, wobei sie bei blüteeempfindlichen Edelreissorten den Beerenansatz nicht negativ beeinflusst.

Die stets dunkelgrüne Blattfarbe des Pfropfpartners beruht vor allem auf dem sehr guten Nährstoffaneignungs- und Wurzelbildungsvermögen der »125 AA«. Als Edelreissorten eignen sich besonders jene, welche der Burgunderfamilie zuzurechnen sind. Sie bringt aber auch mit allen anderen Rebsorten beste Ergebnisse. Ungeeignet ist sie für zur Trockenheit neigende, schwache, flachgründige und verdichtete Böden. Hervorragende Resultate zeigt sie auf gut durchwurzelbaren, tiefgründigen und skelettreichen Böden.

Auf kalkhaltigen und feuchten Standorten ist die »125 AA« bei extensiver Bewirtschaftung, weiten Standräumen und Begrünung anderen Unterlagen mit Ausnahme der »8 B« überlegen.



Für Geisenheim eingetragene Klone:

Klon 1 Gm, Klon 2 Gm, Klon 3 Gm, Klon 4 Gm,
Klon 5 Gm.

Ampelographie:

Triebspitze: halboffen bis offen, kupferfarben mit geringer bis mittlerer Wollbehaarung; **junges Blatt:** braunrot mit weißlichem, spinnwebigem Überzug; **ausgewachsenes Blatt:** groß, ungeteilt, Oberseite dunkelgrün, mit etwas verlängertem Mittellappen, unterseits rau und borstig, Nerven der Unterseite und Blattstiel stark borstig behaart, Stielbucht u-förmig; **Trieb:** stark borstig, Ranken überwiegend dreiteilig; **Blütenform:** weiblicher Scheinzwitter, kleine Traube mit kleinen, runden, schwarzblauen Beeren. ♀

Eigenschaften:

Trockentoleranz:	mittel
Chlorosefestigkeit:	mittel bis gut
Aktivkalktoleranz:	~ 17%
Wuchskraft:	mittel bis stark
Bewurzelung:	gut
Vegetationsabschluss:	mittel
Pfropfaffinität:	sehr gut